Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 288. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 610. „ „ Beckum: „ 15. Freitag, den 15. Dezember Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu ein Beiblatt und für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 14. Dez. Die Budgetkommission des Reichstags hat den Bau der Eisenbahn **Lüderitzbucht-Kubub** angenommen. Das Plenum wird am Freitag über die Vorlage beraten.

— Der Reichstagsabgeordnete **Krolik**, der bekanntlich vor kurzem aus der Zentrumsfraktion ausgeschieden ist, wird, wie ein oberschlesisches Blatt aus parlamentarischen Zentrumskreisen erfährt, sein Reichstagsmandat niederlegen.

— **Generalleutnant von Trotha**, dessen Heimkehr aus Südwestafrika in Hamburg morgen erwartet wird, wird von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung warm begrüßt. U. a. schreibt das offiziöse Blatt:

„Jeder Deutsche, der noch einen Funken nationalen Empfindens in sich trägt, wird mit Bewunderung bei den Taten und der Haltung unserer braven Truppen gegenüber einem vor keiner Unmenschlichkeit zurückschreckenden Feind verweilen, und er wird zugleich mit warmem Dankgefühl der nie versagenden Hingebung gedenken, die die Führer dieser Truppen vom Oberbefehlshaber bis zum jüngsten Leutnant an den Tag gelegt haben. Welche Probleme der Heeresführung in Südwestafrika gestellt waren, davon vermag sich selbst der Laie ein Bild zu machen, wenn er die außerordentlichen Schwierigkeiten des ausgedehnten Geländes, der Verpflegung der Gewöhnung an gänzlich neue Verhältnisse und an einen mit keinem europäischen Gegner vergleichbaren Feind ins Auge faßt. Mit lebhafter Genugtuung wird jeder national empfindende Deutsche auf den Verlauf dieses uns aufgezwungenen, leider so opferreichen Kampfes zurückblicken, dessen Leiter unter überaus schwierigen Umständen seine Pflicht und Schuldigkeit in einer Weise getan hat, wie sie die Nation von den Offizieren unseres Heeres erwartet. Wir wissen uns eins mit der weit überwiegenden Mehrheit unseres Volkes, indem wir bei seiner Heimkehr dem Generalleutnant v. Trotha den ihm gebührenden Dank zollen und ihn auf heimatlichem Boden von Herzen willkommen heißen.“

— **Ein merkwürdiger Vorfall im Münchener Hoftheater.** Der neue Intendant der Münchener Hofbühne, Baron Speidel, der bisher Reiteroffizier war, scheint für seinen Posten weniger als nichts mitzubringen. Die Unkenntnis der Verhältnisse ist der einzige Entschuldigungsgrund, den der „neue Herr“ für sich anführen kann. Bedauerlich freilich, daß ein solcher „Naiver“ die leitende Stellung der ersten süddeutschen Bühne erhalten hat.

Herr Hermann Bahr ist zum Leiter des königlichen Schauspiels ernannt worden, und Baron Speidel hat den Regenten zum Vollzug der Anstellungsurkunde bewogen, obwohl er von allen Seiten, auch den kompetentesten, dringend gewarnt wurde, diesen Mann anzustellen. Herr Bahr hat nicht nur nie ein Theater geleitet, hat sich nicht nur stets als sehr „freidenkend“ in geschlechtlichen Dingen zu sein, selbst gerühmt, er ist nicht nur ein stets durchgefallener Autor, sondern noch etwas ganz anderes. Herr Bahr wurde nämlich und nicht etwa als unerfahrener Jüngling, sondern vor wenigen Monaten von dem Simplizissimusverlag, dessen Mitarbeiter er ist, aufgefordert, seinen Werdegang zu schildern. (Weihnachtskatalog 1904). In diesem Dokument erklärt er nun: 1. Er sei längst aus der Kirche ausgetreten. 2. Er sei nicht mehr wie früher Sozialdemokrat, die Partei ist ihm zu gemäßigt, sondern — Anarchist. 3. Unsere ganze Kultur mit ihrem Autoritätsglauben müsse zerstört und eine neue geschaffen, in der natürlich das werte „Ich“ des Herrn Bahr sich ausleben kann, an ihre Stelle gesetzt werden.

Ein ehemaliger, oder ein vielmehr noch im Dienst befindlicher hoher Offizier (Herr v. Speidel steht à la suite des Generalstabes) hat also seinem Monarchen zugemutet, einen Mann an die führende Stelle der dramatischen Kunst zu stellen, der auf alles Bestehende pfeift, der nicht Evolution sondern Revolution predigt, dem „die um Bebel“ viel zu mild sind, der den Glauben an alles Höhere, nicht nur den christlichen verhöhnt. Jedes Wort des Tadels dieser Handlung ist überflüssig. Wäre Herr Bahr ein anderer als er ist, so hätte er ja selbstverständlich den Posten mit Hohn abweisen müssen, aber er glaubt wohl am Münchener Hoftheater dank Herrn von Speidel einen Ort gefunden zu haben, wo er seine „anarchistischen“ Pläne verwirklichen kann.

Ist Herr Bahr unverständlich in seinem Handeln, so fehlt für das des Baron Speidel jeder parlamentarische Ausdruck. Er, der Offizier im Dienst ist, hat — wenn auch unbewußt — seinen Monarchen geradezu aufs Eis mit dieser Ernennung gelockt. Von dem Prinzregenten kann natürlich niemand verlangen, er solle über die Gesinnung und die Qualitäten des Herrn Bahr informiert sein; von Baron Speidel, der ihm die höchste Vertrauensstellung gibt, mußte das jeder verlangen.

— **Ueber einen Rückgang der Geburten** der durch die Volkszählung wiederum amtlich festgestellt worden ist, wird dem „Hann. Cour.“ aus Sachsen geschrieben: An vielen Orten haben die Ergebnisse der Volkszählung den gehegten Erwartungen in ihrer Höhe nicht entsprochen. Im Königreich Sachsen ist auch die Zahl der Lebendgeborenen schon seit den 80er Jahren im Abnehmen begriffen. Nach der amtlichen Statistik wurden Ende der 70er Jahre auf 1000 Bewohner noch 43,6 Lebende geboren. Um die Jahrhundertwende waren es nur noch 39 auf 1000 in jedem Jahre. In den Städten von 15000 Einwohnern an betrug der Rückgang in den letzten 25 Jahren sogar 9,5 auf das Tausend. Für die Großstädte weist die Statistik allerdings etwas günstigere Ergebnisse auf.

Volkswirtschaft und Soziales.

+ **Sozialistische Evangelien in kritischer Beleuchtung** von Dr. M. Eiter. Das eherne Lohngesetz. Der Messias der deutschen Sozialdemokratie, Ferdinand Lassalle, verkündete im Jahre 1863 in Leipzig mit hinreißend populärer Beredsamkeit einer andächtigen Arbeitermasse eine von der Wissenschaft längst aufgestellte und bekannte Lehre, das eherne, ökonomische Lohngesetz. Der durchschnittliche Arbeitslohn soll hiernach immer auf den notwendigen Lebensunterhalt reduziert bleiben, der in einem Volke gewohnheitsmäßig zur Fristung der Existenz und zur Fortpflanzung erforderlich ist. Der Arbeitslohn könne sich, von zeitweisen durch Konjunkturen beeinflußten Schwankungen abgesehen, weder dauernd über den Durchschnitt erheben, noch dauernd unter ihn herabgedrückt werden. Mit der agitatorischen Ausschlachtung dieser Theorie wurde der Grund unserer heutigen Sozialdemokratie gelegt und die Arbeiter als sogenannter 4. Stand um die sozialistischen Fahnen geschart. Nach Marx'scher Theorie wurde ihnen weiter vorgemacht, daß die Arbeit die einzige Quelle aller Werte sei, der Arbeitslohn aber nur einen Teil des Produktes der Arbeit darstelle und der übrige Teil als Mehrwert den Kapitalisten als den Käufern der Arbeit unverdient zufalle. — Daß diese mundgerecht gemachte Lehre den Arbeitern imponieren und die Verheißung, daß ihnen der volle Ertrag des Arbeitsproduktes gebühre und verschafft werden solle, sie zu willfährigen Werkzeugen machen müßte, ist erklärlich. Wie steht es aber in Wahrheit mit der Lehre, die sich in der Theorie so plausibel ausnimmt? Zunächst lehrt uns die Lohnstatistik mit unwiderlegbarer Schärfe, daß das Lohngesetz kein ehernes, sondern ein sehr elastisches ist. Die Lebensbedürfnisse sind ständig fortgeschritten, und der Lohn hat mit ihnen wacker Schritt gehalten, ist aber niemals mit eherner Starrheit auf einem Punkt stehen geblieben oder an diesen zurückgekehrt. Auch entspricht der Lohn im Allgemeinen nicht dem Existenzminimum, sondern den durchschnittlichen, zeitgemäßen Lebensbedürfnissen, selbst wenn der höhere Lohn der höherstehenden, gelernten Arbeiter ganz außer Betracht bleibt. Sodann verkennt und unterdrückt die sozialdemokratische Lehre vollständig die historische Entwickelung unseres ganzen Staats- und Kulturlebens. Der Grundpfeiler aller fortschreitenden und schaffenden Entwickelung ist nämlich keineswegs lediglich die körperliche Arbeit, sondern die naturnotwendige Ueberlegenheit eines über andere, ob sie sich nun als physische Macht oder als überragende Intelligenz darstellt. Die geistige Macht namentlich, welche die Arbeit in ihre Dienste stellt, welche sich die Sklaven im Altertum, die Hörigen im Mittelalter und die Lohnarbeiter in der Neuzeit dienstbar zu machen wußte, ist ein Hauptfaktor im Wirtschaftsleben, der die Werte mitschafft. Ohne Macht ist auch ein soziales Zusammenleben, ein Staatsleben nicht denkbar. Im sozialdemokratischen Zukunftsstaat muß es ebenfalls Regierende und Regierte und als Ausfluß dieses Zustandes eine Machtentwicklung geben, die nicht darauf verzichten kann, einen überschießenden Teil des Arbeitsproduktes als Mehrwert zu beanspruchen. Denn wovon sollte sie sonst leben? Daher kann der volle Ertrag der Arbeit den Handarbeitern niemals zukommen, den „ohne Profit raucht kein Schornstein“, wie selbst Bebel anerkannt hat. Wenn aber auch der Ertrag nicht voll den Arbeitern zukommen kann, so kommt er ihnen doch tatsächlich in immer steigendem Maße zu. Daher ist auch die Theorie von der fortschreitenden Verelendung der Arbeiter selbst von einsichtigen Sozialdemokraten längst als der Wirklichkeit widersprechend aufgegeben worden. Die Lebenshaltung wird eine immer bessere, und mit ihr wird der Lohn ein immer höherer, so daß die Lehre vom ehernen Lohngesetz heute in Wahrheit nur noch eine historische volkswirtschaftliche Bedeutung hat.

Die Ueberschätzung der Sozialdemokratie. Das bekannte Werk von Professor W. Sombart über „Sozialismus und soziale Bewegung“ ist soeben in 5. Auflage (Jena, Gustav Fischer) erschienen. Im Anschluß an die Erörterungen über die Sozialdemokratie in den letzten Sitzungen des Reichstags ist folgende Ausführung Sombarts in der neuen Auflage von Interesse:

Mir scheint, daß an Ueberschätzung der eigenen Kraft vor allem die deutsche Sozialdemokratie kranke. Die große Stimmenzahl, die sie bei den Reichstagswahlen erzielt, hat sie irregeführt; sie hat in ihr eine Vorstellung von der eigenen Bedeutung im Staatsleben erzeugt, die weit über die wirkliche Machtstellung hinausgeht. Zahlenmäßig läßt sich die Stärke einer Bewegung ganz gewiß nicht feststellen. Und es wäre ganz und gar falsch, anzunehmen, der Sozialismus bedeute etwas in den einzelnen Ländern im Verhältnis zu der Zahl der abgegebenen Wahlstimmen, so daß er dann am meisten in Deutschland bedeuten würde. Ich glaube im Gegenteil daß er nur in wenigen Kulturländern eine schwächere Position hat als in Deutschland, trotz seiner 3 Millionen sozialdemokratischer Stimmen. Das hat Jaurès (Führer der französischen Sozialdemokraten) in Amsterdam mit beredten Worten klar ausgesprochen. Und nicht zuletzt stammt diese Ohnmacht der preußischen Sozialdemokratie von ihrem Pochen auf die eigene Kraft, von ihrer Geneigtheit, sich durch große Worte über die tatsächliche Bedeutungslosigkeit hinwegzutäuschen.. Aber für jedes Land, Australien vielleicht ausgenommen, bedeutet heute und für absehbare Zeit der Sozialismus doch nur das Glaubensbekenntnis einer kleinen Minderheit. Dessen sollten sich die Führer stets bewußt bleiben.

Darin liegt ohne Zweifel viel Wahres. Man darf hinzufügen, daß nicht zuletzt die Gegner der Sozialdemokratie an der Ueberschätzung schuld sind. Man macht von all ihrem Tun und Reden so viel Aufhebens, schildert in grellen Farben die soziale Gefahr und die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung, daß die Sozialdemokraten sich selbst wunder wie stark und groß vorkommen und in weiteren Volkskreisen hinter der sozialdemokratischen Großsprecherei wirkliche Größe vermutet wird.

Reichstag.

+ **Berlin**, 14. Dez.

Der Gesetzentwurf über die Verlängerung des **deutsch-englischen** Handelsprovisoriums wird in dritter Lesung verabschiedet, ebenso ohne Erörterung der Handelsvertrag mit Bulgarien.

Erste Lesung des Etats der Flottenvorlage und der Finanzreform.

Graf zu Stolberg (kons.): Wenn Graf Posadowsky als eine Ursache des Wachstums der Sozialdemokratie bezeichnet hat, daß in lokalen Instanzen noch vielfach kleinlicher Polizeigeist herrsche, so haben wir jedenfalls darauf keinen Einfluß. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Möge man Zöpfe, falls sie wo bestehen, abschneiden. Er hat weiter darauf hingewiesen, daß sich die Lebenshaltung der besitzenden Kreise in den letzten dreißig Jahren sehr erheblich gesteigert habe. Mag sein, aber jedenfalls hat sich die Lebenshaltung der Arbeiterschaft noch erheblich mehr gesteigert. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Löhne der ländlichen Arbeiter z. B. haben sich zum Teil verdoppelt. Der Staatssekretär hat dann über den Materialismus der bürgerlichen Kreise geklagt und an ihre Großherzigkeit, ihre Opferfreudigkeit appelliert. Da muß ich nur meinem Bedauern Ausdruck geben, daß er diese Rede nicht gehalten hat vor der Rede seines Kollegen, des preußischen Finanzministers Frhr. v. Rheinbaben. (Sehr richtig! rechts.) Nach meiner Ansicht gibt es keine bessere Widerlegung dieser Behauptung, als die Rede des preußischen Finanzministers. (Sehr richtig! rechts.)

Dann sagte Graf Posadowsky weiter, diese sozialdemokratische Bewegung huldige natürlich materialistischer Weltanschauung, aber er glaube, daß mit unserem wachsenden Reichtum auch in unseren besitzenden Klassen die materialistische Genußsucht gewachsen sei. (Sehr richtig! links.) Sie rufen: Sehr richtig! Ich muß sagen, daß ich mich davon nicht habe überzeugen können. (Beifall rechts.) Ich frage mich, wie der Staatssekretär zu dieser pessimistischen Auffassung gekommen war. Ich bin auch kein Optimist, dazu bin ich zu alt geworden, aber dem deutschen Volke den Idealismus abzusprechen, dazu kann ich mich nicht aufschwingen. Ich kann mir die Auffassung des Grafen Posadowsky, die er selbst nicht näher begründet hat, nur dadurch erklären, daß er Anstoß nimmt an dem übertriebenen Luxus, der uns ab und zu entgegentritt. Daß uns ab und zu ein übertriebener Luxus entgegentritt, der im höchsten Grade abstoßend wirkt, will ich nicht leugnen. Wenn man aber näher zusieht, beschränkt sich dieser Luxus doch auf eine ganz kleine bestimmte Gruppe. Man findet ihn in Berlin vielleicht in gewissen Vorstädten, ich will das nicht des näheren ausführen. Daß er aber im ganzen Volk Platz gegriffen hat, kann ich nicht behaupten (sehr richtig!), insonderheit nicht bei den Grundbesitzern Die Zustände in dem so viel besprochenen Ostelbien sind mir genau bekannt, und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß da auch bei den wirklichen Großgrundbesitzern von einem Luxus und gar von einem übertriebenen Luxus keine Rede sein kann. Die Großgrundbesitzer in Ostelbien werden oft falsch beurteilt. Wenn sie hier nach Berlin kommen und einmal ins Theater gehen und vielleicht eine Flasche Champagner trinken, zumeist deutschen Champagner, dann zieht mancher den Schluß, daß sie immer in Saus und Braus leben. (Sehr richtig! Lachen bei den Sozialdemokraten.) Davon kann keine Rede sein. Die Herren, die nicht aus Berlin herauskommen, haben gar keine Ahnung, wie einfach unsere Grundbesitzer leben. Ich kann da erinnern an die klassische Rede des Fürsten Bismarck vom 14. Februar 1885. Da sprach er in Bezug auf die Grundbesitzer, er könne sich nur freuen, wenn er diese gesunden, schlanken Herren am Morgen auf ihren Feldern sehe, wie sie im Schweiße ihres Angesichts ihre Felder bestellen. Das trifft auch heute noch zu, und von einem übertriebenen Luxus ist nicht die Rede.

Unsere Truppen in Südwestafrika haben keinen Sieg erfechten können wie wir bei Königgrätz und Bionville, aber die Leistungen der einzelnen Offiziere, Unteroffiziere und Reiter waren viel größer als unsere Leistungen 1870. (Beifall.) In einer großen Armee zu kämpfen, ist eigentlich keine große Kunst, wenn allgemeine Begeisterung herrscht, aber in einem einsamen Dornengebüsch gegenüber hinter-

lichtigen, grausamen Feinden zu kämpfen, ist ganz etwas anderes. Da wird das Herz noch gewogen. Welche unglaublichen Strapazen hat unsere Schutztruppe durchgemacht, wie oft Hunger und Durst gelitten! Wenn wir eine so große Zahl deutscher Männer aufbringen und in die Ferne schicken können, dann steckt noch ein großes Stück Idealismus in unserem Volk. (Sehr richtig! Lebh. Beifall rechts.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Regbz. Minden.

× **Bielefeld**, 14. Dez. Hiermit sei schon hingewiesen auf die vom kath. Arbeiterverein berufene Versammlung, die kommenden Sountag, abends 8 Uhr im kath. Vereinshause stattfindet. Der Verein hat sich dem Westdeutschen Verbande kath. Vereine angeschlossen und steht somit auch auf dem Boden des Frankfurter Programms. Das Thema lautet: Die christlich-nationale Arbeiterbewegung. Es wird darüber Herr Agitationsleiter Minter aus Düsseldorf referieren. Alle christlich-nationalen Arbeiter sowie alle Männer, die sich für dieses Thema interessieren, sind freundlichst eingeladen.

Bielefeld, 14. Dez. Das Bahnprojekt Lage-Lippstadt. In der am Montag stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten zu Lage gab der Bahnbau Lage-Lippstadt zu einer ausgedehnten Debatte Veranlassung. Der Magistrat bittet für diese Bahnstrecke den Betrag von 50000 Mk. zu bewilligen. Die Stadtverordneten sprachen sich, wie wir einem Bericht der L. Volksztg. entnehmen, zum größeren Teile für die Forderung aus. Die dagegen sprechenden Stadtverordneten wollen die Bahn überhaupt nicht in Lage haben, sondern wollen die Strecke von Lippstadt nach Detmold führen lassen. Die von ihnen geäußerten Gründe beschäftigen sich besonders mit Bielefeld. Sie versprechen sich für die Stadt Lage absolut keinen Erfolg von dieser Bahn, befürchten vielmehr, daß Lage großen Schaden erleiden würde, indem den Leuten aus Pivitsheide, Hörste und Stapelage usw., die jetzt regen geschäftlichen Verkehr mit Lage unterhielten, die ihnen gebotene Gelegenheit, leicht nach Bielefeld zu kommen, nicht würden unbenutzt lassen und ihre Einkäufe dann später in Bielefeld oder in einer anderen Stadt machen würden. Nachdem noch verschiedene Redner für die Magistratsvorlage eingetreten waren, wurde schließlich der Antrag des Magistrats angenommen und damit ein Zuschuß von 50000 Mark bewilligt.

Bielefeld, 14. Dez. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember zählt die Amtsgemeinde Gadderbaum 5302 (4312 im Jahre 1900) Einwohner und zwar 2490 (2021) männliche und 2812 (2291) weibliche Personen. Die Amtsgemeinde Gadderbaum hat demnach seit der letzten Volkszählung eine Zunahme von rund 1000 Köpfen erfahren.

+ **Bielefeld**, 15. Dez. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Stempelgesetz die Versteuerung der schriftlichen Pacht- und Mietverträge (Afterpacht- und Aftermietverträge, sowie antichretischer Verträge) über unbewegliche Sachen dem Verpächter und Vermieter, (Afterpächter, Aftervermieter, antichretischen Verpfänder) obliegt, und daß nur gegen diese Personen, nicht aber auch gegen die Pächter, Mieter 2c. die Strafen, welche die Zuwiderhandlungen gegen die betreffenden Vorschriften nach sich ziehen, festzusetzen sind. Die Versteuerung erfolgt lediglich mittels eines von dem Verpächter, Vermieter 2c. aufzustellenden Verzeichnisses. In dieses Verzeichnis sind die während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesenen Pacht- und Miet- 2c. Verträge, sofern der nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pacht- oder Mietszins mehr als 300 Mk. beträgt, einzutragen. Das Verzeichnis muß ferner enthalten: Die Bezeichnung des Grundstücks, den Namen der Pächter, Mieter 2c., die Dauer des Vertragsverhältnisses während des betr. Kalenderjahres, den Zins und den erforderlichen Stempelbetrag (1/10 vom Hundert des Pacht-, Miet- 2c. Zinses). Der Verpächter, Vermieter 2c. hat dieses Verzeichnis mit der Versicherung, daß er andere, unter die Tarifstelle 48 Buchstabe a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 fallende Verträge nicht abgeschlossen habe, zu versehen und die Versteuerung bis spätestens zum Ablauf des Januar des auf das betreffende Kalenderjahr folgenden Jahres bei einer Steuerstelle zu bewirken. Bemerkt wird noch, daß den schriftlichen Pacht- und Miet- usw. Verträgen die durch Briefwechsel zustande gekommenen Pacht- und Miet- usw. Abschlüsse gleichstehen und daß auch diese, wie die auf Grund einer in einem Vertrage enthaltenen Verlängerung in Geltung gewesenen Pacht- und Miet- usw. Verhältnisse in das Verzeichnis aufzunehmen sind. Wenn in Verträgen der vorgedachten Art noch andere besonders stempelpflichtige Rechtsgeschäfte, wie z. B. Abreden über Verkaufsrecht, Schiedsgerichte usw. beurkundet sind, so muß dieserhalb der erforderliche Stempel zu den Verträgen selbst entwertet werden. Die näheren Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes und Tarifs vom 31. Juli 1895 hierüber finden sich in der Gesetzsammlung für 1896 S. 413 ff. Die Ausführungsbestimmungen des Herrn Finanz-Ministers zu der Ges.-S. sind in der Bekanntmachung vom 13. Februar 1896 (Reichs- und Staatsanzeiger 1896 No. 44) abgedruckt, auf welche verwiesen wird. Sie sind auch den Formularen zu den Pacht- (Miet-2c.) Verzeichnissen, welche unentgeltlich von allen zuständigen Zoll- und Steuerstellen, sowie von den Stempelverteilern verabfolgt werden, vorgedruckt.

— **Gütersloh**, 14. Dez. Außerordentliche Schöffengerichtssitzung. Es wurde in folgenden Sachen verhandelt:

Der Schlachtergeselle Friedrich Lobschat von hier fuhr auf seinem Fahrrade am Spätabend des 1. November d. J. ohne Laterne auf einer hiesigen Straße. Als der Schutzmann Kornfeld ihn anhalten wollte, wurde er ohne weiteres von dem Radfahrer bedroht und mit den unflätigsten Ausdrücken beschimpft. Lobschat erhielt 30 Mk. Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis und, weil sein Fahrrad nicht mit einer brennenden Laterne versehen war, außerdem noch eine Geldstrafe von 5 Mk. ev. 1 Tag Haft.

Der Handelsmann Hermann Brummel zu Bornholte belam auf dem Viehmarkte in Neuenkirchen am 19. Juli d. Js. mit dem Kolon Joseph Oestersandforth aus Bornholte wegen Kaufs einer Kuh Streit. Schließlich stieß B. den O. vor die Brust, warf ihn zu Boden und versetzte ihm einige Schläge mit einem Stocke über den Kopf. B. kam mit Rücksicht auf seine große Zornigkeit mit 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis davon.

Der Erdarbeiter Friedrich Fehlberg hier segelte am 23. Oktober ds. Js. im Zickzackkurs betrunken und singend durch die Bernerstraße. Der Polizeisergeant Mietke gebot ihm, sich ruhig zu verhalten. Fehlbergs fröhliche Schnapslaune schlug infolgedessen vollständig um, er beschimpfte Mietke und leistete ihm, als er festgenommen wurde, derartigen Widerstand, daß der Beamte „blank" ziehen mußte. F. erhielt 28 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis.

Die Strafsache gegen den Arbeiter Gustav Schröder (früher in Wilhelmsdorf) wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Körperverletzung mußte ausfallen, weil der Zeuge Büreauvorsteher Hermann Kalefeld zu Bielefeld nicht erschienen war. Der unentschuldigt ausgebliebene Zeuge wurde in 15 Mark Geldstrafe und die durch die Vertagung entstandenen Kosten genommen.

Der Kaufmann Gustav Schulze hatte gegen den Kaufmann Heinrich Schürmann, beide zu Gütersloh, Privatklage erhoben, weil Sch. ihn einen „grünen Jungen" genannt hat. Es kam im heutigen Termin zu einem Vergleich, in dem der Angeklagte die Kosten übernimmt.

Die Ehefrau Steinbildhauer Oswald Trillhase hier hatte den Drechsler Behling hier verklagt weil dieser ihr verschiedene saftige und duftige Titulaturen gegeben. Behling muß dies mit 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis büßen.

Amt Gütersloh, 13. Dezbr. Amtmann Paasch hierselbst hat einen dreiwöchigen Urlaub nachgesucht und genehmigt erhalten. Schon mehrere Tage zuvor war Amtmann Paasch nicht mehr im Dienste tätig und wurde durch den Amtsbeigeordneten vertreten. Die jetzige Vertretung ist dem Verwaltungsanwärter Wirth (aus Freckenhorst) vom Amt Reckenberg in Wiedenbrück übertragen worden. Ob Amtmann Paasch überhaupt wieder in seinen Dienst zurücktritt, ist zweifelhaft.

Minden, 13. Dez. In dem benachbarten Wiebke ist gestern abend die Schule abgebrannt.

Aus dem Regbz. Münster.

□ **Oelde**, 15. Dez. Der sozialdemokratischen Bielefelder „Volkswacht" schreibt man von hier: „Die Verbreitung des Agitationskalenders, welche kürzlich vorgenommer wurde, ist auch hier gut vor sich gegangen und gut aufgenommen worden. Der Aerger unserer Gegner ist denn auch sehr groß, das zeigten kürzlich die Debatten, die im katholischen Arbeiter-Verein über den ††† Volks-Kalender gepflogen wurden. Ein Mitglied des Vereins donnerte ganz besonders gegen den Artikel gegen die Soldatenmißhandlungen und erklärte dieser Gemütsmensch, daß die Soldaten an den Mißhandlungen selbst schuld seien. Die Unteroffiziere treffe keine Schuld. Soweit wir unterrichtet sind, ist der betreffende Herr selbst Unteroffizier gewesen und 4 Jahre lang aktiv. Warum der Herr die Freuden der Ferienkolonien nicht bis zur Neige ausgekostet hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Auch ein Arbeiter legte sich ins Zeug und versuchte den Kalender zu verbreiten, aber ebenso wie der erste mit geringem Erfolg, denn die Mehrzahl nach dem Kalender ist eine um so stärkere geworden. Zur Beruhigung kann noch mitgeteilt werden, daß die Arbeiterbewegung sozialistischer Richtung im stetigen Steigen begriffen ist, trotz aller angewandten Gegenmaßregeln ist der Strom nicht aufzuhalten."

Das ist eitel Prahlerei und außerdem unwahr. Die Bielefelder Genossen und ihre hiesigen Vertrauensmänner tun ja freilich alles Mögliche, um unsere Arbeiter für die Umsturzpartei einzufangen, aber der Erfolg ist verhältnismäßig gering. Der kath. Arbeiter-Verein arbeitet der sozialistischen Wühlerei wirksam entgegen; schade, daß der Verein nicht schon einige Jahre eher gegründet worden ist. Wie unangenehm den roten Brüdern dieser Verein ist, zeigen sie mitunter in recht charakteristischer Weise. So wurde z. B. der rührige Präses des Arbeiter-Vereins vor kurzem auf der Straße von einem roten Bengel mit „Guten Tag, Pfaff!" angeredet. Der rote Agitationskalender, den die Bielefelder Genossen auch in diesem Jahre wiederum in Stadt und Land verbreiteten, ist auf den Bauernfang zugeschnitten. Der rote Fuchsschwanz kommt kaum zum Vorschein, der größte Teil des Inhalts, alles das, was geeignet ist, auch bei unserem Publikum Beifall zu finden, hat mit dem Sozialismus ganz und gar nichts zu tun, ein Zentrumsmann oder ein Freisinniger usw. kann es ruhig unterschreiben, und unsere Leser werden dieselben Gedanken in der „Glocke" gmal und in viel besserer Form gefunden haben. Aber es ist ein alter Trick der Sozi: Mit autem demokratischen Speck lockt man harmlose Mäuse in die sozialistischen Fallen. — Wenn wir mal gerade nichts besseres zu tun haben, werden wir vielleicht noch auf den roten Kalender zurückkommen.

× **Ahlen**, 15. Dez. Wie wir schon früher mitteilten, feiert heute unser Herr Pfarrdechant und Definitor Heinrich Dahlhof, Jubilarpriester und Ritter des Roten Adlerordens 4. Kl., Vorsitzender des Wahlkreis-Komitees der Zentrumspartei, seinen 80. Geburtstag und das in einer geistigen und körperlichen Rüstigkeit, um die ihn mancher Sechszigjährige beneiden könnte. Das Geburtstagskind wurde geboren am 15. Dez. 1825 zu Münster und wirkt seit dem 21. Okt. 1886 in unserer Stadt, wo er sich in allen Kreisen der größten Achtung und Beliebtheit erfreut. Die Stadt Ahlen hat ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Herr Bürgermeister Corneli sowie die Herren Stadtverordneten C. Klostermann und Holtermann werden ihm heute in feierlicher Weise den Ehrenbürgerbrief überreichen. Möge Gott uns den vortrefflichen alten Herrn noch recht lange erhalten. Das ist gewiß der aufrichtige Wunsch aller Einwohner von Stadt und Land.

□ **Hoetzen**, 14. Dez. Auf den Leim gegangen ist ein Hammer Blatt. Dieses brachte in der Dienstagnummer allen Ernstes eine Notiz, wonach hier in einem Vogelneste zwei junge Vögel gefunden worden seien, die ganz munter seien. Das Vogelnest befindet sich nun in Wirklichkeit im Hause des Landwirts Adolph Vogel von hier, dem in voriger Woche zwei Kinder (Zwillinge) geboren wurden.

Münster, 13. Dez. Die westfälische Hochschule zählt im laufenden Wintersemester 1523 Studierende gegenüber 1501 im vergangenen Sommerhalbjahr. Davon sind immatrikuliert bei der theologischen Fakultät 263, bei der rechts- und staatswissenschaftlichen 489, und bei der philosophischen und naturwissenschaftlichen 693, zusammen 1445. Dazu kommen 78 Hörer. Von den Immatrikulierten sind dem Religionsbekenntnisse nach 1188 katholisch, 237 protestantisch und 20 israelitisch.

Bocholt, 13. Dez. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenkollegiums brachte Herr v. Velsen laut Münst. Anz. zur Sprache, daß die Leuchtkraft des Gases in letzter Zeit sehr viel zu wünschen übrig lasse, was von der gesamten Bürgerschaft sehr unangenehm empfunden werde. Die Antwort des Gasdirektors war überraschend. Durch Einstellung von Reinigungskästen sei zwar eine größere Reinheit des Gases zu erzielen, aber eine größere Quantität könne von der Gasanstalt nicht produziert werden; sie sei an der Grenze der Leistungsfähigkeit angekommen. Er glaube, es sei angebracht, sich allmählich mit dem Gedanken der Errichtung einer neuen Gasanstalt vertraut zu machen. Die jetzige Gasanstalt wurde vor ungefähr 6 Jahren von der Stadt zum hohen Preise von 350000 Mk. angekauft; für größere Ausbesserungen, die sich sofort nach der Uebernahme als notwendig herausstellten, mußten nambafte Geldsummen ausgeworfen werden, so daß sich der Preis der Gasfabrik auf ca. 400 bis 450000 Mk stellt. Die Uebernahme der alten Gasfabrik, von der man wußte, daß sie sich nicht in bestem Zustande befand, wird heute in der Bürgerschaft bedauert.

Bocholt, 13. Dez. Das Hotel Steiner, das älteste Hotel am hiesigen Platze, ist zum Preise von 170000 Mk. in den Besitz des Hoteliers Ehlich aus Köln übergegangen. Damit hat das Hotel in wenigen Jahren zum 3. Male seinen Besitzer gewechselt.

(Münst. Anz.)

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Soest, 12. Dez. In Ellingsen auf der Haar brannte vergangene Nacht der dem Großgrundbesitzer Wiechers in Dortmund gehörige Hof nebst sämtlichen Nebengebäuden bis auf den Grund nieder. Es wird Brandstiftung durch Handwerksburschen vermutet.

□ **Dortmund**, 14. Dez. Die Union-Brauerei A.-G. verteilt für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 20%, ebenso wie im vorigen Jahre.

Vermischtes.

— **Ludwigshafen**, 13. Dez. Die hiesige Walzmühle wurde von Großfeuer zerstört. Nach weiter eingetroffener Meldung beläuft sich der Schade auf 2—3 Millionen Mark. Der Warenschade allein wird auf eine Million geschätzt. Beteiligt sind 15 Feuerversicherungsgesellschaften. Gebäude und Maschinen waren bei der staatlichen Brandkasse mit 2½ Millionen versichert. Die Mühle war die zweitgrößte Deutschlands. Ihre Vermahlung betrug täglich 4000 Doppelzentner.

Neues vom Büchermarkt.*)

'n Öhm un annere Vertellsels in mönsterlänsk Platt von Carl Wagenfeld. Essen 1905. Verlag und Druck von Fredebeul & Koenen. Preis broschiert 2 Mk., in hübschem Leinenband 2,60 Mk.

Neben den kräftigen Westfalengeschlechtern, die stolz wie die Fürsten auf ihrem Erbe sitzen und ihre Scholle beackern, lebt die stille Gemeinde der nachgeborenen Söhne, die zugunsten des glücklicheren Erstgeborenen von der Scholle weichen müssen, auf der sie jung gewesen sind. Mit einem Batzen Geld abgefunden, leben sie — falls es ihnen nicht gelingt, eine Hoferbin zu ehelichen — meist ein zweckloses Dasein als alternde Oehmen, als Oehmen an de Müer. Einen solchen Oehm hat Carl Wagenfeld zum Helden der zwei Drittel des rund 200 Seiten starken Bändchens füllenden Titelnovelle gemacht. In einer im trauten münsterländischen Platt behaglich dahinfließenden Erzählung schildert er den entsagungsvollen Lebensabend eines solchen Oehms, der so verlassen in der Welt steht wie ein „Schierpaohl" — ein Pfahl, an dem sich das Vieh scheuert — auf der Weide. Aber dieser Oehm verdorrt und verschrumpelt nicht, wie so mancher andere, denn er weiß sich ein unverbittertes Gemüt und einen köstlichen Humor zu wahren. Und indem er für andere ein sonniges Lebensgeschick opferwillig schafft, blüht ihm selbst ein neuer Lebensabend auf. Der liebenswürdige Humor, der die prächtige Erzählung durchzieht, strahlt nicht allein vom braven Naßöhme, sondern auch von den scharf aufgefaßten und charakteristisch gezeichneten Nebenfiguren herzwärmend aus. Das Buch Wagenfelds bringt im letzten Drittel fünf kurze Erzählungen, die ebenfalls in's Münsterland zuständig zum Teil von zwerchfellerschütternder Komik sind. Allen Freunden plattdeutscher Mundart und gesunden Humors wird das Wagenfeld'sche Werkchen ein gar willkommener Freund sein.

*) Sämtliche hier aufgeführten Bücher und Schriften sind durch die E. Holterdorf'sche Buchhandlung in Oelde zu beziehen.

Was schenken wir zu Weihnachten?

Elegante neue Kleider u. Anzüge, Mäntel u. Paletots, Wäsche und Schürzen, Strümpfe und Trikotagen, Pelz-Garnituren, Tischdecken, Teppiche sind die besten u. praktischsten Geschenke. Die Firma S. Dannenbaum, Rheda, bietet in allen Artikeln eine Auswahl, die selbst dem verwöhntesten Geschmack genügen dürfte. Dabei sind die Preise bei nur guten Qualitäten derartig niedrig, daß es nur zu empfehlen ist, den ausgiebigsten Gebrauch von dem Weihnachts-Verkauf zu machen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Friedrich Möller in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jn Vertr.: Joseph Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag der E. Holterdorf'schen Buchhandlung in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld, Kloseplatz.

Ein neues Werk

von **Augustin Wibbelt!**

Schulte Witte. Neuer plattdeutscher Roman in 2 Bden. Erzählung in münsterländischer Mundart.

I. Bd.: Jn de Stadt, II. Bd.: Trüg up't Land.

Preis brosch. 4.80 Mk., mit Porto 5.10 Mk.; geb. 6.00 Mk., mit Porto 6.30 Mk.

Der umfangreichste Roman, den der Verfasser bisher veröffentlicht hat. Die beiden Bände sind voll von Humor, entwickeln aber zugleich einen tiefernsten Konflikt, der sich bis zur Tragik steigert, um versöhnend auszuklingen. Auch das Gebiet, auf dem die Erzählung spielt, ist umfassender als in den früheren Schriften: die Stadt mit Bürgern und Studenten, das Land mit den Klais- und den Sandbauern. Diese Schöpfung übertrifft die bisherigen, vom Publikum so freundlich aufgenommenen Werke des Verfassers an Reife u. Tiefe.

Vorrätig bei

E. Holterdorf, Buchhandlg., Oelde.

Umsonst u. franko sendet illustr. Pracht-Katalog neuest. Neuheit. in Stahl-Leder-, Gold-, Optik-, Spiel-, Musikw.-etc., ca. 5000 Gegenst. enth. Sehr interessant f. Jeden. Bitte zu verlangen.

Fritz Hammesfahr Fabrik. u. Versandhaus, **Foche** bei Solingen.

Versand p. Nachnahme od. vorh. Kassa.



Beste Rasiermesser der Welt. Neuheit! Nur bei mir zu haben. D. R. G. M. 5jähr. Garantie.

Haarschneidemaschine „Perfect" M. 5.00 — Krönen-Diamantstahl . . . M. 3.25
Oel-Abziehsteine in Etui à M. 2.50 u. 5.00 — Kreuz-Sicherstahl . . . M. 2.25
Kompl. Rasierbesteck mit Blutstiller in feinem Etui M. 8.00. — Streichriemen . . . . . M. 1.00
Rasierschalen u. Pinsel à M. 0.50
Rasierseife u. -Pulver à M. 0.25
Briefwaagen, verkaufe in Zahlung.

Bei größeren Sammel-Aufträgen Extravergünstigung.

Makulatur hat abzugeben E. Holterdorf, Oelde.



Keine toten, abgeschnittenen Fichten mehr, sondern lebende Tannen mit Wurzeln in Töpfen: das ist die Parole fürs kommende Weihnachtsfest. Tag und Nacht Ozon ausatmende Tannen im Wohnzimmer, im Schlafzimmer! Gedenket der Krankenzimmer! Diese unsere Fichten, Picea excelsa, sind die gleichen, wie sie im Thüringerwald bei Oberhof stehen. In jedem Schlafzimmer sollten ein Paar solcher Tannen in Töpfen „stehen"! Ins Freie gestellt — welch dekorativer Balkonschmuck! Oder mit Topf in die Erde gesenkt, zieren diese Tannen mit ihrem immergrünen Kleid den ganzen Winter hindurch Garten Rasenplatz, Grabstätte,

Christbäume in Töpfen.

Tannen mit gesunden Wurzeln in Töpfen, eine frische, dunkelgrüne, ozonhaltige Ware, ca. ¾ bis ca. 1 Meter hohe stattliche Exemplare **98** Pf.

2 solcher Tannen in Töpfen Mk 1.85
4 solcher Tannen in Töpfen Mk. 3.65
10 solcher Tannen in Töpfen Mk. 8.85

Unter zwei Stück werden nicht versandt.

Wir verfügen — es ist zu seltene Ware — nur über knappe Vorräte. Für Aufträge, die uns erst spät im Dezember zugehen, übernehmen wir keine Garantie für die Ausführung, nur was jetzt sogleich bestellt wird, das können wir sicher senden: **Bestellungen, die einmal entgegengenommen sind, werden bestimmt ausgeführt.**

Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt.

Weihnachtsprospekt gratis.

8 dekorative haltbare schöne Hyazinthengläser mit 8 echten Haarlemer Hyazinthenzwiebeln 3 Mark. ∴ Futterhäuser für Vögel, aussen am Fenster aufzuhängen 98 Pf. ∴ Thüringer Wetterhäuser 98 Pf. ∴ Pflanzengruppe „Wintergarten", enthaltend: Araucarien, Zimmerschmuck-Tannen, Palmen, bevorzugte Dracaena-Sorten, knospenreiche Alpenveilchen, etc. etc., im ganzen 10 Exemplare zusammen 5 Mark. ∴

An die Leser
der Bielefelder Volks-Zeitung!

Fertige Garderobe kaufen, ist eine Vertrauenssache, weil niemand dieselbe so genau bezüglich Solidität prüfen kann. Wollen Sie solide Konfektion zu konkurrenzlos billigem Preise für sich oder Ihre Söhne kaufen, so besuchen Sie das Geschäft der Firma **Ernst Spanier, Bielefeld, Niedernstr. 8—10,** nahe an der Altstädter Kirche, das größte und bedeutendste dieser Art am Platze. Die festen Preise sind deutlich in Zahlen an jedem Kleidungsstücke vermerkt und bieten eine Garantie für streng reelle Bedienung. Die Auswahl, sowohl in Herren- wie Knaben-Anzügen, Garderoben ist eine solche enorme, wie sie von keiner Seite in Bielefeld geboten wird. Lassen Sie sich nicht durch angeblich billige Preise

Sand in die Augen streuen.

Die Firma **Ernst Spanier,** Niedernstraße 8—10, den Lesern der „Bielefelder Volkszeitung" genügend bekannt und seit 8 Jahren hier ansässig, verkauft keine Waren, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, sondern nur solche Garderoben, die weiterhin für den guten Ruf der Firma bürgen.

Empfehlenswerte Bücher
für den Weihnachtstisch.

Erzählungen — Novellen — Romane.

(Sämtliche Bücher sind elegant gebunden.)

Albing, Der Pessimist 2 Bände M. 6,00, m. Porto 6,25.
Brackel, Daniella 7,50, m. Porto 7,80.
Brackel, Die Tochter des Kunstreiters 5,75, m. Porto 6,05.
Berg, Unschuldig verfolgt 2,60, m. Porto 2,80.
Coloma, Verrechnet 2,50, m. Porto 2,70.
Diel, Novellen 4,80, m. Porto 5,—
Dinchlage, Die Dorfnihilistin 5,50, m. Porto 5,80.
Frenssen, Hilligenlei 6,00, m. Porto 6,30.
Gerard, Plünderer den Nächsten 5,50, m. Porto, 5,80.
Hauff, Lichtenstein 3,—, m. Porto 3,30.
Hauff, Lichtenstein 4,—, m. Porto 4,30.
Hauff, Lichtenstein 6,—, m. Porto 6,25.
Herbert, Marianne Fiedler 3,50, m. Porto 3,70.
Herbert, Jagd nach dem Glück 4,25, m. Porto 4,55.
Herbert, Das Kind seines Herzens 4,25, m. Porto 4,55.
Herbert, Dagmars Glück 4,—, 4,30.
Hansjakob, Schneeballen vom Bodensee 4,60 m. Porto 4,90.
Hansjakob, Wilde Kirschen 5,—, m. Porto 5,30.
Heimburg, Ein armes Mädchen 4,—, m. Porto 4,30.
Heimburg, Herzenskrisen 4,—, m. Porto 4,30.
Heimburg, Lumpenmüllers Lieschen 4,—, m. Porto 4,30.
Hensler, Frankreichs Lilien 3,60, m. Porto 3,90.
Jezmar, Die Tochter des Intendanten 4,—, m. Porto 4,30.
Jörgensen, Das Reisebuch 3,80, m. Porto 4,10.
Marlitt, Die zweite Frau 4,—, m. Porto 4,30.
Marlitt, Im Hause des Kommerzienrats 4,—, m. Porto 4,30.
Marlitt, Goldelse 4,—, m. Porto 4,30.
Oertzen, Loosenstreiter 4,—, m. Porto 4,30.
Parr, Magdalenens Erinnerungen 4,25, m. Porto 4,55.
Perfall, Truggeister 4,—, m. Porto 4,20.
Schott, Beschotten Volk 4,— m. Porto 4,30.
Sienkiewicz, Quo vadis? Uebers. v. Ettlinger, mit Illustrationen, 6,— m. Porto 6,25.
Sienkiewicz, Die Kreuzritter 2 Bände, illustr., 12,— m. P. 12,25.
Sienkiewicz, Pan Wolodyjowski 6,— m. Porto 6,25.
Sienkiewicz, Die Familie Polaniecki 5,—, m. Porto 5,25.
Spillmann, Wolken und Sonnenschein 2 Bde. 7,—, m. Porto 7,25.
Veldenz, Im Banne der Schlange 3,75, m. Porto 3,95.
Veitheim, Eine Irrfahrt im Omnibus 4,50, m. Porto 4,80.
Wallace, Ben Hur 2,—, m. Porto 2,30. 3,—, m. Porto 3,30. 4,—, m. Porto 4,30. 6,—, m. Porto 6,25.
Wiseman, Fabiola 4,—, 4,30.
Werner, Gebannt und erlöst 4,—, m. Porto 4,30.
Werner, Fata Morgana 4,—, m. Porto 4,30.

Vorrätig bei

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Oelde.

Schomacker & Zumbült,
Maschinenfabrik **Beckum,**

liefern in **bester, garantierter** Ausführung zu **billigsten** Preisen: sämtliche **Haus-, Milch- und landwirtschaftliche Maschinen** wie:

Waschmaschinen	Centrifugen
Dampfwaschmaschinen	Buttermaschinen
Wringmaschinen	Rübenschneider
Wäschemangeln	Kartoffelquetscher
Nähmaschinen	Häckselmaschinen
Fleischhackmaschinen	Göpel
Messerputzmaschinen etc.	Ackerwalzen etc.

Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen, Zentrifugen aller Systeme etc. werden prompt und billigst ausgeführt

Rheda!

Wir suchen für Rheda eine tüchtige Person zum Austragen der Zeitung.

Verlag der „Glocke" und der „Wiedenbrücker Zeitung" zu Oelde.

Bekanntmachung.

Da gegen die der Verpachtung **der Gemeindejagd in Sende** zu Grunde gelegten Bedingungen Einspruch erhoben worden ist, so wird der auf den 20. dieses Monats angesetzte Verpachtungs-Termin **aufgehoben.** Nach Erledigung des Einspruchs wird demnächst ein neuer Termin für die Verpachtung anberaumt werden.

Sende, den 14. Dezember 1905.

Der Jagdvorsteher:
Lükewille, Gemeindevorsteher.

Aufforderung.

Forderungen an den am 10. Mai 1904 verstorb. **Theodor Recke** hierf. wolle man binnen 14 Tagen bei mir anmelden.

Beckum, 14. Dezember 1905.

Fr. Runte.

Welliges Haar

ohne das schädliche Brennen erzeugt über Nacht Fluco's **Haarkräusel-Essenz** Fl. 50 Pf. bei Apoth. **Engelb. Speith, Oelde, B. Illigens,** Germ.-Drog., **Beckum.**

Wer Geld braucht zu jed. Zwecke, v. 100 ℳ aufwärts, auch wn., schreibe sof. a. Reinke, Berlin, **Kamphausenstr. 13.** Auch ratenw. Rückzahl. Rückporto. Glänz. Dankschreiben.

Das Tischdecken, Servietten-brechen, Servieren ꝛc

Enthaltend: Belehrung über das **richtige** Benehmen bei Tische, über das Tischdecken, Servietten-brechen, Servieren, Tranchieren. Rechtschreibung der Speisenkarte (Lexikon der Speisen), Nährwert der Speisen, Winke beim Einkauf. Zusammenstellung von 100 guten und billigen Gerichten ꝛc.

Von Ch. Kraft. Preis 1 M., Porto 10 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung, Oelde.

Suche zum 1. April **2 gute**
Mädchen
nicht unter 16 Jahren. Lohn 200 bis 240 Mk.

Richter, Gutsbesitzer, **Alverskirchen** bei Münster.

Zum 1. Mai 1906 wird auf ein Gut in Westfalen ein kath. einfaches, älteres
Mädchen,
welches perfekt kochen kann und in allen Zweigen einer landw. Haushaltung durchaus erfahren ist, zur Stütze der Hausfrau gegen hohen Lohn gesucht. Gefl. Offert. nebst Zeugnissen unter **M. S. 466** besorgt die Expedition d. Blattes.

Suche zum 1. April zu leichter Hausarbeit ein sauberes
Mädchen
von 14—16 Jahren.

Frau G. Maetzel, Beckum, Alleestraße 23.

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos**

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Teckel, 1 Jahr alt, bei **Born. Horstkötter, Neubeckum.**

Eine hochtragende **Kuh,** rotbunt, am 10. Januar kalbend, bei **H. Zimmermeier, Schmiedemeister, Liesborn.**

8 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** sowie ein **Goldfinken-Männchen,** 1 Jahr alt, bei **Neitemann, Rpl. Beckum.**

Ein hochtragendes Mutterschwein, in 3 Wochen ferkelnd, bei **Witwe Stork in Heerde bei Clarholz.**

Durch günstigen Einkauf
eines grossen Postens **Damenuhren**
versende
für nur 12 Mk. 50 Pfg.
eine echt silb. Damenuhr,
wirklich gut gehend, unter **Garantie.**
Johannes Tameling,
Uhrmacher u. Goldarbeiter, **Warendorf** i. W.

Westfälischer Bankverein, Münster.
Filiale Bocholt.

Aktien-Kapital Mk. 7000000. — Reservefonds Mk. 1600000.

An- u. Verkauf / **Aufbewahrung** von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc. zu **coulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Konto-Korrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Konsols, Reichsanleihen, diverse Hypotheken-Pfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Schrankfächern (sogen. Safes)
— unter eigenem Verschluss der Mieter. —

Handels-Nachrichten.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 13. Dezbr. 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1 Pfd.	100—110	₰	Rüben	„ „	5	₰
Rindfleisch	„ 1 „	70—75	„	Wurzeln pr. Bund neue		5	„
Schweinefleisch	„ 1 „	80—90	„	Kartoffeln p. Pfd.		3—4	„
Speck	„ 1 „	95—100	„	Blumenkohl	per Stück	35—40	„
Kalbfleisch	„ 1 „	70—75	„	Gurken	„ „	—	„
Hammelfleisch	„ 1 „	80—85	„	Kappus	„ „	10—20	„
Gänsefleisch	„ 1 „	75	„	Rotkohl	„ „	10—15	„
Eier	„ 1 „	80—85	„	Wirsing	„ „	5—10	„
Hasen p. Stück		300—350	„	Steckrüben	„ „	5	„
Zwiebeln	pr. 1 Pfd.	5	₰	Kopfsalat	„ „	3—5	„
Tafelbirnen	„ 1 „	20	„	Kohlrabi	„ „	2—5	„
Aepfel	„ 1 „	10—20	„	Kartoffeln	150 Pfd.	4,50—5	ℳ

Marktpreise in Soest vom 14. Dezember 1905.

Butter, Pfund	1,25	ℳ	Schwarzwurzeln, Pfund 20 ₰
Hühnereier, 9 Stück	1,00	„	Wurzeln, 1 Pfund 4 „
Kartoffeln Ztr.	2,40	„	Rettiche, 4 Stück 10 „
Blumenkohl, Kopf	30—35	₰	Sellerie 3 Knollen 10 „
Weißkohl, 1 Kopf	10	„	Porree, Bund 10 „
Rotkohl, Kopf	20—40	„	Roterüben, 4 Stück 10 „
Wirsingkohl, Kopf	10—15	„	Steckrüben 3 Stück 10 „
Wallnüsse, 100 Stück	30	„	Haselnüsse, Pfund 40 „

Paderborn, 13. Dezbr. 100 Kilo Erbsen 29,50—30,00, Bohnen 30,00—30,50, Linsen 30,00—30,50, Kartoffeln 5,00—6,00, Heu 5,00 bis 5,80, Stroh 4,50—5,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,70—0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, 4 Kilo Brot 0,75—0,80, 60 Stück Eier 6,00—7,20, ½ Kilo Butter 1,20—1,30, Speck 0,80—0,90 Mark. Weizen 16,80—17,25, Roggen 15,80—17,00, Gerste —,—, Hafer 12,20—16,20, Weizenkorn 16,80 bis 17,00 Mk.

Grosser und billiger
Weihnachts-Verkauf

grosser Posten Waren, nur erstklassige Fabrikate, ganz bedeutend unter heutigen Preisen, die sehr frühzeitig für das Weihnachts-Geschäft eingekauft wurden. Die Billigkeit und Auswahl geeigneter Geschenke ist enorm.

Kleid, 6 Meter, gestreift Halbtuch, Mk. 1.80
Kleid, 6 Meter, halber Loden, Mk. 2.70
Kleid, 6 Meter, prima Slamosen, Mk. 1.32
Kleid, 6 Meter, prima Slamosen, Mk. 2.70
Kleid, 6 Meter, reinwollener Stoff, Mk. 4.80
Kleid, 6 Meter, reinwoll. prima Cheviot, Mk. 5.40
Kleid, 6 Meter, prima Cheviot, Mk. 6.30
Kleiderstoff Mtr. Mk. 1.35, blau-grün Karo, grosser Gelegenheitskauf.
Knaben-Paletots Mk. 3.50, mit warmem Futter
Herren-Paletots, 9.50–29, elegant verarbeitet,
Knaben-Anzüge von Mk. 1.80 an, in hundertfacher Auswahl
Herren-Anzüge, 6.50–27, neue solide Stoffe,
Damenblusen Mk. 1.15
Damenblusen, Sammet-Imitation, Mk. 3.75
Damenblusen von 4–8.50, prima Stoffe, elegant verarbeitet,
Wert bis 12 Mk.
Kostüm-Röcke 1.90–18 Mk.

Die noch vorrätigen **Damen-Jacketts** werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Ein Posten zurückgesezter **Damen-Konfektion** ohne Rücksicht auf früheren Wert.
Serie I 2 Mk. Serie II 5 Mk. Serie III 8 Mk.

Taschentücher mit Bilder,	St.	3 ₰
Taschentücher, weiss ges.,	Dtz.	55 ₰
Taschentücher, Ia. Linon,	Dtz.	1.20 ℳ
Taschentücher, Leinen,	Dtz.	2.80 ℳ
Trägerschürzen, 140 cm breit,	St.	95 ₰
Reformschürzen,	St.	98 ₰
Damenbeinkleid, weiss Croisé,	St.	98 ₰
Damenbeinkleid, weiss Croisé, ap. Feston,	St.	1.35 ℳ
Kissenbezüge, weiss ausgebogt,	St.	50 ₰
Kissenbezüge, weiss mit echt. Klöppelspitzen,	St.	2.25 ℳ
Kissenbezüge, weiss mit eleg. Durchsatz,		1.30 ℳ
Damenhemd, Hemdentuch mit Handstickerei,		1.45 ℳ
Damenhemd, Hemdentuch,		75 ₰
Damenhemd, Ia. Stickerei, und Feston,		1.95 ℳ
Unterröcke, Piqué mit Volant,		1.55 ℳ
Zierschürzen,		15 ₰
Zierschürzen mit eleg. Spitze,		65 ₰
Unterröcke, Baumw., Flanell,		1.35 ℳ
Unterröcke, elegant mit Satinstr.		2.95 ℳ
Unterröcke, reinw. Tuch,		2.80 ℳ
Unterröcke, reinw. Tuch,		3.50–17 ℳ
Schirme, neue Griffe,	von	1,25 ℳ an.
Regenschirme in eleganter Auswahl		1.80–12 ℳ
Knabenmützen von 15 ₰ an.		
Hemdentuch (mehrere tausend Meter)		25, 38, 48 ₰
Trockentücher, karriert,		10 ₰
Trockentücher, prima Ware,		25 ₰
Handtücher, Gerstenkorn,		55 ₰
Handtücher, Gerstenkorn, neue Muster,		83 ₰
Tischtücher, gross.		53 ₰
Tischtücher, Jaquard,		98 ₰
Tischtücher, Blumenmuster,		125, 165 ₰

Pelzmuffen von 1.00 Mk. Pelzcolliers in Seal, Kanin, Illis, Nutria, Skunks, Nerz zu den billigsten Preisen. Teppiche.

S. Dannenbaum, Rheda.

Stadttheater
Bielefeld.
Freitag, d. 15. Dezember 1905:
Keine Vorstellung.
Sonnabend:
Vorstellung zu kleinen Preisen.
(10 Vorstellung im Schiller-Zyklus.)
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten von Schiller.

Samstag, 16. Dezbr.,
Ausnahme-Tag
in
Buchthal's Kaffee-Magazin
Oelde,
Langestr. 154.
Beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee 1/5 Pfund
gratis!

Kaufe
Knochen, Lumpen, altes Eisen u. Metalle
zum höchsten Preise.
Eduard Diekemper
Ahlen, Klosterstraße.

Als Festgeschenke
empfehle eine grosse, hübsche Auswahl in
Kleider- und Blusen-Stoffen
in neuesten Dessins.
Einen grossen Posten Reste
im Ausverkauf ganz unter Preis.
Th. Holtmann,
Beckum, Weststr. 16.

Loewen-Drogerie.
Cigarren, Cigaretten
empfiehlt als
passende Geschenke
C. Kanck, Oelde.

Bilder
werden zu staunend billigen Preisen eingerahmt.
Ludwig Eustergerling,
Ahlen, Klosterstraße.

Habe eine **neue Sendung**
Weihnachts- und Neujahrs-Karten
erhalten.
Stephan Henkenjohann,
Ahlen, am Markt.

Zum Besuche
meiner
Weihnachts-Ausstellung
lade ich hiermit freundlichst ein.
Gerhard Hecker,
Oelde.
Bäckerei und Conditorei.



Eilt! Eilt!
Die letzten Glücks-Lose der Roten + Lotterie
gebe bei sofortiger Bestellung zu 3 M. 75 ab.
W. Schwinn, Beckum.

Standesamts-Nachrichten.
Wiedenbrück. — Monat November 1905.

Geburten: Schreiner Kaspar Mestekemper 1 S. Betriebsleiter Paul Anft 1 S. Fabrikarbeiter Johann Heinrich Koch 1 S. Fleischbeschauer Hermann Lückheide 1 S. Kötter Hermann Südbrock 1 S. Tischler Franz Heimeier 1 S. Schuhmacher Johannes Daake 1 S. Fabrikarbeiter Hermann Baxpöhler 1 S. Ackerer Gerhard Geisendrees 1 T. Kaufmann Heinrich Sarmann 1 T. Lohgerber Heinrich Stubbe 1 T. Schmied Albert Gustav Küther 1 T.

Eheschließungen: Maler Johannes Grewe und gewerbslose Amalia Müser beide aus Wiedenbrück. Zigarrenmacher Heinrich Kriemann und gewerbslose Maria Hemschemeier beide aus Wiedenbrück. Kötter Wilhelm Lückheide aus Wiedenbrück und gewerbslose Anna Maria Katharina Staub aus Lintel. Tischlermeister Johann Gerhard Saeger und Haushalterin Christine Winkelmann beide aus Wiedenbrück. Fabrikant Peter Aegidius Knöbel und gewerbslose Theresia Antonia Elisabeth Becker beide aus Wiedenbrück. Bildhauer Bernhard Wiesbrock und gewerbslose Katharina Elisabeth Else Peitz beide aus Wiedenbrück. Königl. Packmeister Heinrich Storck aus Dortmund und gewerbslose Maria Gertrud Wiesbrock aus Wiedenbrück.

Sterbefälle: Zigarrenarbeiter Franz Krane 74 J. 8 Mon. Rentner Anton Büscher 83 J. 9 Mon. Witwe Holzhändler Gerh. Schöne, Karoline geb. Günnewig 72 J. 6 Mon. Wilhelm Heimeier 1 Stunde. Arbeiter Peter Wulfhorst 76 J. Kötter Bernhard Bünde 65 J. Elisabeth Wulfhorst 5 Mon.

Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 288. — 1905. Freitag, 15. Dezember.

)(Zur Haftpflicht des Fuhrwerkbesitzers.

(Nachdruck verboten.)

Mit einer für jeden Fuhrwerksbesitzer wichtigen Haftpflichtangelegenheit hatte sich das Dortmunder Landgericht zu beschäftigen. Am 28. Mai 1902 kam der Wirt R. aus Dortmund bei einer Wagenpartie durch einen Sturz vom Wagen zu Tode. Der betreffende Wagen war Eigentum des Metzgermeisters A. in Dortmund, der das Gefährt leitete. An der Wagentour nahm ferner der Architekt B. teil. Gegen letzteren und den Metzgermeister H. hatte nun die hinterbliebene Witwe des R. Klage auf Zahlung einer Rente von jährlich 5000 Mark erhoben, indem sie behauptete, die beiden Angeklagten trügen die Schuld an dem Unfalle. Denn A. habe schon früher die größten Ausschreitungen mit seinem Fuhrwerk begangen. Er fahre unvernünftig und habe schon oft Schaden an Pferd und Wagen erlitten. Im vorliegenden Falle habe er wie blödsinnig auf das Pferd eingeschlagen. Der Verstorbene habe ihm zugerufen, wenn er derartig fahre, wolle er absteigen. Diese Mahnung habe jedoch nur zur Folge gehabt, daß A. nun noch toller auf das Pferd eingeschlagen habe, sodaß der Verstorbene fortgesetzt laut gerufen habe, daß er den Wagen zu verlassen wünsche. Trotzdem habe A. weiter geschlagen. B. habe die von A. beliebte Art, zu fahren, gekannt aus wiederholten Partien, die er mit diesem gemacht habe; er habe ihren Ehemann nicht zu einer solchen Fahrt verleiten dürfen, wie dies der Fall gewesen sei. Die Klage gegen A. fülge sich besonders auf § 833 B.-G.-B. A. hafte als Tierhalter. Der beklagte A. behauptet zunächst, das Pferd sei plötzlich unruhig geworden, und, da der Weg steil gewesen, habe er die Bewegung des Wagens durch Bremsen zu sichern gesucht. Die Bremse habe jedoch versagt, und der leichte Wagen habe angefangen, auf den Federn sich auf- und abzubewegen. Der Verstorbene habe hinten auf dem Wagen gesessen; als die Bremse versagt habe und die Bewegung des Wagens stärker geworden sei, sei der Verstorbene aus dem Wagen herausgesprungen und dabei zu Boden gefallen. Er bestreite, „wie blödsinnig" auf das Pferd eingeschlagen zu haben, auch habe der Verstorbene ihm nicht zugerufen, er wolle absteigen. Würde der Verunglückte ruhig sitzen geblieben sein, so wäre ihm auch nichts passiert. Der Verstorbene hätte selbst wissen müssen, daß das Herausspringen aus dem Wagen eine viel größere Gefahr für ihn bedeute, als das Verbleiben in dem Wagen; das wisse jeder Mensch. Aus § 833 BGB. könne er als Tierhalter nicht in Anspruch genommen werden, da der Schade nicht durch eine willkürliche Handlung des Pferdes entstanden sei. Nicht das Pferd habe die Verletzung des Verstorbenen herbeigeführt, sondern die spontane Handlung des letzteren. Das Landgericht Dortmund hat den beklagten A. allein zum Ersatz des entstandenen Schadens verurteilt, die Klage gegen B. jedoch abgewiesen. Es sei als erwiesen anzusehen, daß das Verhalten des Pferdes den Unfall veranlaßt habe. Daß der Verunglückte herausgesprungen sei, habe kein Zeuge bekunden können, im Gegenteil hätten diese die Ueberzeugung gewonnen, daß er gegen seinen Willen aus dem Wagen geschleudert worden sei. Da hiernach der Vorfall in einem Momente hervorgerufen sei, wo der Beklagte A. die Herrschaft über das Pferd verloren habe, so hafte dieser gemäß § 833 BGB. für allen durch den Unfall entstandenen Schaden.

Vermischtes.

— **Eine Anregung.** Die heutige Münchener „Jugend" gibt folgender beherzigenswerten Anregung Raum: „Die neue Hofjagd-Uniform, so nett Sie auch an manchem Körper sitzt, hat einen großen Mangel: sie ist zu generell, will zwei und mehr Fliegen mit einer Klappe schlagen, und das muß im Interesse deutschen Ansehens unbedingt vermieden werden. Man schaffe deshalb besondere Uniformen an für Hofjagden auf 1. Rehe, 2. Hirsche, 3. Sauen, 4. Geflügel. Will man ein übriges tun und die Sache möglichst bunt gestalten, so führe man auch für jede Geflügelsorte eine besondere Uniform ein; denn schließlich ist ein Hofzeremoniell, das beispielsweise eine Rehhühner-Uniform auch zur Erlegung von Fasanen als zulässig erachtet, doch recht mangelhaft. Etwas kritisch wird sich allerdings die Sache gestalten, wenn ein Jagdgast, angetan mit einer Rehbock-Uniform, plötzlich auf einen Hasen stößt! Dem ist aber leicht abzuhelfen, indem jedem Teilhaber ein oder auch zwei Diener beigegeben werden, die sämtliche Hofjagduniformen, über den Arm gelegt, zu tragen haben. Der Jagdgast hat dann mit tunlichster Schnelle und an windgeschütztem Platze die Hasen-Uniform anzulegen und Meister Lampe zur Strecke zu bringen, vorausgesetzt, daß er noch da ist. Wir zweifeln nicht, daß unsere Anregung an gretaneter Stelle die verdiente Achtung findet, und lassen deshalb den fröhlichen Ruf erschallen: „Knackfüße, an die Vorarbeiten!"

— **Sarah Bernhardt** spielt gegenwärtig in Kanada, hat aber, wie wir aus einer aus kanadischen Blättern entnommenen Notiz der Basl. Nachr. ersehen, dort üble Erfahrungen gemacht. Am 5. Dezember ist die göttliche Sarah in Ottawa mit faulen Eiern beworfen worden. Kanadische Zeitungen erklären, dies sei eine Folge abfälliger Aeußerungen, die die Künstlerin über die Kanadier gemacht haben soll. Sarah Bernhardt bestreitet, diese Aeußerungen getan zu haben. Sie versichert in der Zeitung von Ottawa „auf ihr Ehrenwort", niemals die Kanadier mit wilden Irokesen verglichen zu haben. Sie habe lediglich gesagt, die Kanadier hätten zwar große Fortschritte in der Landwirtschaft, nicht aber in Kunst und Wissenschaft gemacht. Die Künstlerin beschwert sich bitter über das Verhalten gewisser Volkskreise. Sie behauptet, daß zwei junge Leute zwei Damen ihrer Gesellschaft überfielen und mit Stöcken und Steinen schwer an den Köpfen verwundeten. Sie könne nicht glauben, daß diese rohen Burschen Kanadier gewesen seien. Vielleicht doch, möchte man dem Klagegeschrei Sarahs hinzufügen, denn, wie sagt doch Seume? „Ein Kanadier, der noch Europens übertünchte Höflichkeit nicht kannte" . . .

— **Mord oder Selbstmord?** In Stuttgart wurde die von ihrem Manne getrennt lebende Frau des Dr. med. Moeser abends in ihrer Wohnung von ihren Töchtern am Boden liegend tot aufgefunden. Am Halse der Leiche, bei der auch Blutspuren erkenntlich waren, zeigten sich Erdrosselungsmerkmale. Am Tatorte fand sich ein Strick vor. Ein Selbstmord ist, obwohl nicht ganz unmöglich, so doch unwahrscheinlich.

— **„Sein System."** Der Sergeant Tüftel führt seine Rekruten in die Geheimnisse des Weltsystems ein. Um ihnen das Entstehen einer Monofinsternis recht klar zu machen, postiert er den Füsilier Moskopf an eine Luke, durch welche ein schmaler Sonnenstrahl fällt und den Schädel Moskopfs mit einem Glorienschein umgiebt. Hierauf stellt Tüftel in einiger Entfernung den Füsilier Sauber auf und zwar so, daß der Schatten, den das Haupt Moskopfs wirft, das edle Antlitz Saubers trifft.

„So!", erklärt dann Tüftel. „Da draußen scheint die Sonne; das hier — er knufft Moskopf in die Seite — ist die Erde, und das hier — er knufft Sauber — ist der Mond. Ihr seht, daß der Mond ganz verdunkelt ist. Könnt Ihr mir erklären, wie das kommt?

„„Der Schatten von der Erde fällt auf den Mond, Herr Sergeant.""

„Ja, einmal das," pflichtete Tüftel bei. „Na und außerdem sieht er schwarz aus, weil sich das Schwein wieder — nicht die Ohren gewaschen hat."

— **Der Pelzkragen des Kaisers unter den Fingern eines „Paletotmarders".** Von geradezu verblüffender Frechheit zeugt ein „Paletotdiebstahlsversuch", der vor einiger Zeit in der Technischen Hochschule in Charlottenburg unternommen wurde. Gelegentlich der 7. ordentlichen Hauptversammlung der Schiffsbautechnischen Gesellschaft, zu der am Eröffnungstage auch der Kaiser erschienen war, hatte es ein dreister „Paletotmarder" auf den Pelzkragen des Monarchen abgesehen. Der Kaiser hatte das Bekleidungsstück in die Garderobe bringen lassen, und als der Wächter für einen kurzen Augenblick seinen Posten verließ, trat plötzlich ein fremder Herr in die Garderobe und machte sich an dem Pelzkragen des Kaisers zu schaffen. Ein auf dem Korridor patrouillierender Kriminalbeamter bemerkte dies, eilte sofort auf den Unbekannten zu und brachte ihn nach der Polizeiwache. Bei einem Verhör erklärte der Mann, er habe nur „einmal nachsehen wollen, was der Kaiser für einen Pelzkragen trage." Jede verbrecherische Absicht habe ihm ferngelegen. Da dem seltsamen „Kunstliebhaber" nichts nachgewiesen werden konnte, mußte er entlassen werden.

— **„Verrückt gewordene Musik".** Der Korrespondent der Daily Mail in Dresden schreibt in einer Kritik der „Salome" von Richard Strauß, die dort bekanntlich ihre Uraufführung erlebt hat, daß die Musik alle Begriffe übersteige. Bei der Generalprobe habe es gelungen, als wenn sämtliche Musiker plötzlich verrückt geworden seien.

— **Ein alter Bibliothekar,** dessen Gedächtnis schon etwas schwer war, bemerkte, als er abends die Bibliothek verlassen wollte, daß er seinen Schirm nicht finden konnte. Vergebens suchte er in allen Ecken, er war nicht da. Dann öffnete er mechanisch aus Macht der Gewohnheit den Katalog und suchte eifrig — unter dem Buchstaben Sch.

— **Kavallerie-Einjährige.** Stolz bei der Kavallerie diente mit klirrenden Sporen der Jüngling. — Still auf dem rundlichen Gaul trabt er als Leutnant beim Train.

Lied fahrender Großfürsten.

Wohlauf, die Luft geht mir zu scharf;
Wer hier bleibt, muß dran glauben.
Wer irgend jetzt verreisen darf,
Der soll sich dies erlauben.
Nun reicht mir Stock und mein Zivil,
Der Herrgott schütz' den Zaren!
Ich will zu Sang und frohem Spiel
In's Land der Franken fahren. Valleri, vallera!

Der Sekt war kalt, die Jagd ging gut,
Ich lebte ganz plästerlich.
Da kam auf einmal Brand und Blut,
Das Volk ward unmanierlich.
Von Moskau bis zum Dünastrand,
Da krachten Tal und Hügel.
Schnell raus aus dem verfluchten Land!
Ich wollt', mir wüchsen Flügel! Valleri, vallera!

Aufrührer ziehen durch das Tal
Mit Schwert und Spieß und Keulen.
Es ist wahrhaftig ein Skandal,
Bei Gott, es ist zum Heulen!
Wie gerne möcht' ich dieses Korps
Selbst an den Galgen schicken!
Doch ich bin klug und zieh' es vor,
Mich seitwärts still zu drücken. Valleri, vallera!

Nach Lübeck fahr' ich mit dem Schiff,
Doch darf es niemand ahnen.
Dort höre ich beglückt den Pfiff
Der deutschen Eisenbahnen.
Ich fahre schleunigst nach Paris
In's Land des roten Weines,
Wo Aphrodite hold und süß
Beschert uns etwas Feines. Valleri, vallero!

Hei, das war klug und gut getan,
Daß ich mich hub von hinnen.
Was gehn mich Zar und Rußland an,
Ich will in Frankreich minnen.
Hoiho! Es mag zu dieser Frist
Der Zar daheim regieren,
Doch was ein richt'ger Großfürst ist,
Der muß sich amüsieren!

(Klabderadatsch.)

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle zu billigsten Ausnahmepreisen:
goldene und silberne
Damen- und Herrenuhren
(unter Garantie.)
Ketten, Ringe, Broschen, Brillen, Trauringe, Kneifer, Fantasieschmuck,
Bestecke.
H. Cluesmann,
Oelde.

Stehender
Röhren-Dampfkessel
von 3 Atm., angefertigt 1897 von der Frankenthaler Kesselschmiede Velthuysen & Cie., ist wegen Einführung eines Gasapparats billig zu verkaufen und kann in meiner Stereotypie tägl. besichtigt werden.
E. Holterdorf, Oelde.

Portemonnaies,
Cigarren-Etuis, Brieftaschen etc.
Grösste Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.


Verkaufe 7 Stück
gebrauchte Fahrräder,
tadellos hergerichtet, von 30—40 Mark, gebrauchte
Nähmaschinen
von 15 Mark ab an.
Bern. Hagedorn,
Beckum, Nordstrasse 43.

Ziehung 29. u. 30. Dezbr. zu Baden-Baden
Badische Lose à 1 M.
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 20 ₰. Pferdegewinne sind gegen baar Geld sofort günstig verkäuflich.
4578 Gewinne Gesamt-Wert
100000
Erster Hauptgew.: Zuchthengst
10000 M.
3 Gew. = 2 Zuchtstuten zus.
10000 M.
14 Gew. = 14 Pferde zus.
14000 M.
60 Gew. = 60 Pferde zus.
36000 M.
4560 Silber-Gewinne
30000 M.
Lose bei Kgl. Lotterie-Einnehmern u. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Badische 1 Mk.-Lose
vers. a. Kgl. Lotterie-Einnehmer
H. Jacobi, Berlin C., Neue Schönhauserstr. 10.

Hypotheken-
Darlehen a. ländl. u. städt. Besitz mit und ohne Amortisation bei billigstem Zinsfuß unter günst. Bedingungen zu haben durch
Albert Neukamp,
Soest, Thomästr. 13.
— Telephon No. 376. —

Ca. 100 Zentner gutes Wiesenheu
hat abzugeben
Georg Rittmeier, Beckum, Hühlstraße.

Zigarren-Ringe u. Glasschalen zum Beschieben
bei W. Schwinn, Beckum.

Empfehlenswerte Bücher
für den Weihnachtstisch.
(Sämtliche Bücher sind elegant gebunden.)

a) Anthologien.
Coutelle — Pharus am Meere des Lebens. Anthologie für Geist und Herz. Preis 7.00 M., mit Porto 7.25.
Hellinghaus — Deutsche Poesie von den Romantikern bis auf die Gegenwart. 6.— mit Porto 6.25.
Liessem — Poesie fürs Haus. Eine Auswahl von Gedichten, bes. aus der neueren Zeit. 6.— mit Porto 6.25.
Polko — Neuere deutsche Lyrik. 15. Aufl., mit vielen Kunstbeilagen und Illustrat. 6.— mit Porto 6.25.
Schramm — Perlen deutscher Poesie, mit 60 Illustrat. 3.50 mit Porto 3.80.
Schramm — Dichteralbum. 5.— mit Porto 5.25.
Zettel — Ich denke Dein. Lieder von Lenz und Liebe, Freud und Leid. 5.50 mit Porto 5.80.
Zettel — Heideröslein. Lieder von Liebeslust und Frühlingsfreud, 27. Auflage. 3.— mit Porto 3.30.
Zettel — Edelweiss. Für Frauensinn und Frauenherz, eine Auswahl aus der neueren und neuesten Lyrik. 5.50 mit Porto 5.80.

b) Gedichte.
v. Brackel — Gedichte. 4.50 mit Porto 4.80.
Brentano — Ausgewählte Gedichte. 2.20 mit Porto 2.40.
Brill — Der Singschwan. 4.50 mit Porto 4.70.
Droste-Hülshoff — Gedichte. 1.75 mit Porto 1.95.
" " " 3.— mit Porto 3.30.
" " Das geistl. Jahr. 2.20 mit Porto 2.40.
Gerok — Auf einsamen Gängen. 4.— mit Porto 4.20.
Grimme — Deutsche Weisen. 5.— mit Porto 5.20.
Herbert — Aphorismen. 4.— mit Porto 4.20.
" Einkehr. 3.— mit Porto 3.20.
" Geistl. und weltl. Gedichte. 3.50 mit Porto 3.70.
" Einsamkeiten. 3.— mit Porto 3.20.
Jüngst — Unterm Krummstab. 3.20 mit Porto 3.40.
" Conradin der Staufe. 4.80 mit Porto 5.—
Peregrina — Was das ewige Licht erzählt. 3.20 mit Porto 3.40.
Redwitz — Amaranth. 5.60 mit Porto 5.90.
Rückert — Gedichte. 4.— mit Porto 4.30.
Rittershaus — Neue Gedichte 5.— mit Porto 5.20.
Träger — Gedichte 5.50 mit Porto 5.80.
Weber — Dreizehnlinden. 6.80 mit Porto 7.—

c) Klassiker-Ausgaben.
Göthes Werke — Auswahl in 16 Bänden, geb. in 4 Leinenbände 6.—
Hauffs sämtliche Werke — 2 Bände 5.50.
Körners sämtliche Werke — Ausgabe in einem Bande. 2.50.
Lenaus sämtliche Werke — in einem Bande. 2.75.
Schillers sämtliche Werke — in 12 Bänden, geb. in 3 Bände 4.50.
Shakespeares dramatische Werke — übersetzt von Schlegel und Tieck. 10 elegante Leinenbände 20.—
Vorrätig bei
E. Holterdorf,
Buchhandlung, Oelde.

Graue, rote Haare färben Sie sofort wunderbar naturgetreu nur mit Dr. Kuhn's Rutin-Haarfarbe Mk. 2.— u. Rutin-Haaröl 60 Pfg., stärkt und befördert den Haarwuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich. Verlangen Sie ausdrücklich von Franz Kuhn, Kronenparfüm., Nürnberg. In Oelde: Löwendrog., Grünstraße 35.

Feueranzünder
30teilig, à 10 Pfg.
gute
Schwed. Streichhölzer
30 Schachtel 25 Pfg.
Putzseife, Putzextrakt, Putz-Creme u. Geolin.
Farben, Lacke, Bronzen, Pinsel etc.
sehr preiswert
bei
B. Illigens, Drogerie,
Beckum.

Lichterloh
Feueranzünder
aus Hart-Petroleum.
NEU!
Billig! Praktisch! Gefahrlos!
40 Anfeuerungen 10 Pfg.
Generalvertrieb für Bielefeld und Umgegend:
Wilms & Co., G.m.b.H.,
Bielefeld.
Herforderstr. 33. Fernspr. No. 39.
Kohlen, Koks, Brikets, Brennholz.

Cigarren
zu Engrospreisen im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

Atelier für künstliche Zähne.
Ganze Gebisse, einzelne Zähne, Stiftzähne
unter Garantie.
Nervtöten
mit neuen schmerzlos. Mitteln,
Plombieren, Regulieren,
Zahnziehen,
mit Anesthetikum, neu.
H. Cluesmann,
Oelde.

Eröffnete mit heutigem Tage eine
Kohlenhandlung
und halte mich bei Bedarf zur Lieferung waggon- und zentnerweise zu herabgesetzten Preisen bestens empfohlen.
Georg Rittmeier,
Beckum, Hühlstraße u. Bergstr.

Löwen-Drogerie
Christbaum-Schmuck
(infolge günstigen Einkaufes billigste Warenhauspreise).
Enorme Auswahl in
Glas, Flitter, Watte, Spitzen, Baumcaces etc.
C. Kauck, Oelde.

Ein Paket Rattentod
(Felix Immisch, Teltzsch) genügte
alle Ratten zu töten.
Ohne jede nachteilige Wirkung f. andere Tiere . . . schreibt Herr Fr. Francois in Bronwepolder.
Zu haben in Karr. à 50 Pf. u. Mk. 1.
B. Mormann, Oelde,
Fr. Zumbült, Wadersloh.

Verding.

Die Lieferung der im Jahre 1906 an der landw. Schule zu Stromberg erforderlichen

I. Kolonialwaren,
II. Fleischwaren und
III. des Petroleums

soll am Montag, d. 18. d. Mts., vormittags 10½ Uhr, in der genannten Schule im Wege des Verdings vergeben werden.

Es sind ungefähr erforderlich:

1. Kolonialwaren: 100 Pfund Kaffee, 100 Pfd. Malzkaffee, 35 Pfd. Reis, 135 Pfd. weiche Seife, 15 Pfd. Kernseife, 28 Pakete Seifenpulver, 175 Pfd. Soda, 360 Pfd. Kochsalz, 50 Pfd. Buttersalz, 50 Pfd. Hutzucker, 10 Pfd. Kandis, 20 Pfd. Nudeln, 33 Pfd. Grießmehl, 30 Pfd. Graupen, 25 Pfd. Sago, 80 l Rüböl, 12 l Salatöl, 6 l Eßig-Essenz, 40 Pfd. Senf, 3½ Pfd. Pfeffer, 1½ Pfd. Stangenzimmet, dazu Muskatnüsse, Nelken, Rosinen in kleineren Mengen.

2. Fleischwaren: 1500 Pfd. Rindfleisch, 300 Pfd. Kalbfleisch.

3. Petroleum: 1300 Pfd.

Die Lieferungsbedingungen liegen an der landw. Schule von 10 bis 12 Uhr offen. Abschrift wird gegen Entrichtung der Kopialien erteilt. Verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Betr. Lieferung für die landw. Schule", bei Kolonialwaren mit Proben, sind versiegelt spätestens bis zum genannten Termin, in welchem dieselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten geöffnet werden, einzureichen.

Bei den Gegenständen der Lieferungen sind die Einzelpreise nach Maß bezw. Gewicht anzugeben.

Stromberg, den 11. Dez. 1905.

Der Direktor der landw. Schule.
P. Armbrustmacher.

Holzverkauf.

Am Dienstag, d. 19. Dez. 1905 von vormittags 10 Uhr ab,

sollen in dem Forstorte Postdamm, 10 Minuten von der Station Jägerheim entfernt, nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

57 Nummern starkes Kiefern-Durchforstungsholz,
geeignet zu Bau-, Gruben-, Brennholz, Leiterbäumen pp.,
13 Nummern Bohnenstangen = 1000 Stück,
4 Nummern Heckenstöcker = 400 Stück,
6 Nrn. Kiefernabfallreisig,
27 Nummern Kiefern-Durchforstungsreisig.

Versammlungsort: Wirtschaft **Johannes Brentrup** (Station Jägerheim).

Wiedenbrück, 13. Dezbr. 1905.

Der Magistrat.
Schmitz.

Holzverkauf!

Am Dienstag, d. 19. d. Mts. vormittags **10 Uhr,**

sollen in den Herzoglich Croyschen Forsten des

Gutes Limberg b. Stromberg

nachbenannte Hölzer meistbietend verkauft werden:

95 Nrn. Rottannen
zu Bauholz,
28 Nrn. Eichen
zu Bau- u. Grubenholz,
50 Raummeter Buchenscheitholz u. 50 Haufen Buschen.

Anfang im Forstdistrikt Kuhstall, in der Nähe der Bergeler Chaussee.

Möhler, 14. Dezember 1905.

Der Rentmeister:
W. Schütte.

Zur Sühne

für die vielen Beleidigungen des Hbl. Sakramentes bitte ich alle, besonders die Mitglieder der Sakramentsbruderschaft u. der ewigen Anbetung um ein Almosen für die mit **170,000 Mark** Schulden belastete Kirche (dabei noch nicht vollendet) vom heiligsten Altarssakrament in Berlin. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsre Wohltäter.

C. Hoheisel, Kuratus
von St. Corpus Christi,
Berlin N.O. 18, Thornerstr. 63.

Grosser Bauplatz in Rheda i. W.

Meinen in **Rheda** an der Wall- bezw. Kleinenstraße belegenen **größeren Eckbauplatz,** welcher sich besonders auch zu einer Geschäftslage eignet, beabsichtige ich zu verkaufen und erbitte Angebote.

Fritz Strathoff
in **Duisburg,**
Liebfrauenstraße 33.

Holz-Verkauf.

Montag, den 18. Dezember cr., läßt **Frau Metzler** aus Wiedenbrück

auf dem Graßwinkel in Moese:

30 Stück meist schwere Pappeln
und mehrere Haufen Schlagholz

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Anfang morgens pnz. 10 Uhr bei **Steph. Flör** zu **Moese.**

Löbbe, Verwalter.

Rietberg, den 8. Dezember 1905.

Zu Weihnachts-Geschenken
passend, empfehle:
Echt silberne Damenuhren von 10 Mark an,
echt goldene Damenuhren von 18 Mark an,
Herrenuhren in Metall u. Silber von 8 Mark an,
Uhrketten, Broschen u. Ringe
zu erstaunend billigst gestellten Preisen.

Für alle bei mir gekauften Sachen leiste vollste Garantie.

Herm. Kentmeyer, Beckum,
Lindenstr. 19.
Reparaturen an Uhren, Gold- und optischen Sachen werden gut u. billig unter Garantie ausgeführt.

Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
in **Oelde:** Apotheker Speith,
in **Ahlen:** J. Bankamp,
in **Beckum:** Th. Samson, W. Schwinn,
in **Ennigerloh:** Apotheker Süss,
in **Herzfeld:** Jos. Wessel,
in **Lieshorn:** St. Jürgensmeier,
in **Rheda:** F. A. Braun, F. Reinhard und Aug. Gnegeler.
in **Rietberg:** W. Vahle,
in **Warendorf:** H. J. Bunne,
in **Wiedenbrück:** Friedr. Seeber,
in **Wadersloh:** Gerh. Holthaus,
in **Neuenkirchen:** Joh. Schroeder.

30 beliebte Weihnachtslieder

für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung. Insbesondere für Weihnachtsfeiern in Familien, Schulen, Gesellschaften und Vereinen. Herausgegeben von **Alois Marx.** Preis brosch. 1 M., mit Porto 1,05 M., kartonniert 1,50, mit Porto 1,70 M

Vorrätig bei:
E. Holterdorf, Buchhandlg., Oelde.

Baumwollsaatmehl
(Fabrikat Erling) und
Kleie
aus neuer Sendung billigst bei
Gottfried Bentler,
Oelde.

Mey's Stoffwäsche
zu Original-Fabrikpreisen bei
W. Schwinn, Beckum.

Verdingung.

In der Zusammenlegungssache von **Batenhorst** soll am

Freitag, d. 22. Dezember 1905, mittags 12 Uhr,

in der **Crümpelmann'schen** Gastwirtschaft zu **Batenhorst**

der Ausbau der neuen Wege u. Gräben

öffentlich mindestbietend verdungen werden. Der Zuschlag wird seitens der Interessenten im Termin erteilt. Die Kostenanschläge und sonstigen Unterlagen liegen vom 12. bis 21. Dezember d. Js. im **Landmesser-Büreau der Königlichen Spezialkommission Wiedenbrück,** Mönchstraße **No. 149,** in den werktäglichen Dienststunden vormittags 8½ bis 12½ Uhr und nachmittags 2½ bis 6½ Uhr zur Einsicht auf.

Reflektanten wollen sich zum Termin einfinden.

Wiedenbrück, den 12. Dezember 1905.

Der Königliche Spezialkommissar Becker,
Oekonomie-Kommissar.

Gold- und Silberwaren
Trauringe mit gestempeltem Feingehalt, feine Ebenholzstöcke mit silberner Krücke, Barometer, Thermometer, Brillen und Kneifer aller Art, silberne u. versilberte Bestecke, Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke empfiehlt in reichhaltigster Auswahl bei bester Qualität und den billigsten Preisen
Heinr. Klostermann, Uhrmacher, Ahlen i. W., Oststr. 36.

Butter-Maschinen
REICHHALTIGE AUSWAHL ....
..... BESTES MATERIAL
ERPROBTE KONSTRUKTIONEN
VERKAUFSSTELLEN WEIST NACH:
C. KOCH-KERLEBURG

Zum 1. April 06 wird eine tüchtige
Haushälterin
aufs Land gesucht.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Properes Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht von
Frau Zumbült, Beckum,
Poststraße.

Mädchen
mit freundl. Wesen, kathol., nicht unter 18 Jahre, für Küche, Haushalt und zur Hilfe im Laden per 1. April 06 **gesucht.** Letzteres wird gelernt. Etwas Nähen erwünscht. Familien-Anschluß zugesichert. Lohn nach Uebereinkunft. Stell. dauernd.
H. Niehaus, Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft, **Gütersloh.**

Zum 1. Februar 1906 wird auf einem Gute, ganz in der Nähe einer Großstadt, ein
junges Mädchen
von 17—18 Jahren gesucht zur **gründlichen Erlernung d. Küche und d. Haushalts** ohne gegenseitige Vergütung bei Familien anschluß. Näh. in d. Exp. d. Glocke

Auf sofort oder zum 1. April ein
kath. Mädchen
von 14—16 Jahren für leichte Arbeit von einem kleinen Hauswesen bei Familienanschluß gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Näh. d. Exped.

Suche zum 1. April 1906 ein
k. Mädchen
für Hausarbeit.
B. Ackermann,
Gasthof zum Anker,
Warendorf.

Ein junges Mädchen
zur **Erlernung der Küche u. des Haushalts** bei Familienanschluß nach **Wiedenbrück gesucht.**
Näheres in der Exped.

Auf einem größeren Gute wird zum 1. April ein junges
Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß und mäßigem Lohn gesucht.
Off. unter **Nr. 273** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. April ein
erster Knecht
(Baumeister) und ein
erster Fuhrknecht
gesucht von
Pellengahr, Beckum.

Ein tüchtiger
Viehwärter
sucht sofort Stellung.
Näh. **M Vissen,** Gut Vinkenwald b. Vorhelm.

Suche auf sofort Stelle als **Fuhrknecht** oder **Kutscher.**
Näheres in der Exped.

Ziehung:
29. u. 30. Dezember 1905.
215 000 Lose.
Badische Pferde-Lotterie
4578 Gewinne = 100000 ℳ
1 × 10 000 Mk.,
1 × 5000 Mk., 1 × 3000 Mk.,
1 × 2000 Mk., 14 × 1000 Mk.
u. s. w.

Die Pferdegewinne werden auf Wunsch mit 70%, die übrigen Gewinne mit 90% auch in Bar ausgezahlt.

Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Gewinnliste und Porto 20 Pfg.
E. Holterdorf, Buchhandlg., **Oelde.**

Inserate
für **alle** Zeitungen
besorgt zu Originalpreisen
die Geschäftsstelle der „Glocke"
OELDE i. Westf.
Abfassung der Inserate, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst und kostenfrei.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein 8jähriger **Wallach,** gutes Arbeitspferd, umständehalber billig bei **Ww. B. Mondt, Ennigerloh.**

2 1½jährige **Rinder,** schwarzbunt, beste Abstammung, anfangs Februar kalbend, bei **Kolon F. Meyer, Diestedde.**

Ein schöner **Wolfspitz,** 1¼ Jahr alt, bei **Ww. Strelker, Diestedde,** Bauerschaft Altendiestedde.

Ein schwerer, schwarzer 1½ Jahr alter **Kettenhund,** wachsam, bei **Louis Wehrmann, Neubeckum,** No. 263 Finkenberg.

Ein schwarzbuntes **Mutterkalb** bei **Theodor Berlof, Beckum,** Strombergerstraße 111.

6 Stück **rebhuhnfarbige Italiener-Hähne** und **1 Minorka,** reinrassig, bei **Bergmann, Ottenjelde.**

2 schöne **Gold-Wyandottes-Hähne** bei **J. Backdo, Ennigerloh.**

Zu kaufen gesucht:

Ein junger **Foxterrier** von **Ferdinand Leckendrees, Neubeckum.**

Eröffnete Gelder-Str. No. 7 ein
Barbier- und Friseur-Geschäft
und empfehle mich in allen in mein Fach vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung bester Bedienung.
Emil Sanftenberg,
Beckum.

Ahlen.

Anzeigen und Abonnements für **„Die Glocke"** werden von Herrn **Stephan Henkejohann** entgegengenommen.

Ahlen.

Bestellungen auf **„Die Glocke"** werden von Frau **Wwe. Pröhl,** Klosterstraße, entgegengenommen.

Wollen Sie schöne, solide Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren vorteilhaft und billig kaufen?
so verlangen Sie die reichillustrierte Preisliste der Firma
Düsseldorf, Max Bark, Flingerstr. 8.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben über geliefertes Werk liegen zu Diensten. Unter anderem schreibt Herr Reiter Ernst Martin, aus Mutanis, Deutsch-S.-W.-Afrika, ich bitte wieder um 2 Stück ihrer schönen Silbernen Herren-Uhren. Betrag beifolgend p. Postanweisung. Mit der letztgesendeten bin ich sehr zufrieden. Herr Josef Schmidt, Haithausen bei Lautenfeld, schreibt, die vor 2 Jahren von Ihnen bezogene Uhr leistet mir die besten Dienste; ich bitte Sie heute, mir zwei Verlobungsringe zu senden, folgt Preisangabe u. s. w.

Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden mein ständiger Kunde werden.
Nichtkonvenierendes wird gern umgetauscht, daher jed. Risiko ausgeschl.

Blutreinigungskur
Laarmann's Teutoburger Waldtee, die beste und billigste Verbesserung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält: Erdbeer-, Löffel-, Tausendguldenkraut, Kransemine, Steinklee, Königskerzen, Anis je 2,5, Ruffstrig, Carragheen, Kamillen, Althaea, Pfefferminze, Linden, Sennafrae je 4,0, Fenchel, Kümmel, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Flieder, Süssholz je 8,5, Ritterklee, Heidelbeeren je 1,0. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheumas, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. und 1 Mk. in diesbezügl. Verkaufsstellen. **Nur echt von Gustav Laarmann, Herford.**
Zu haben in **Oelde:** Apoth. Engelb. Speith, in **Beckum:** B. Jilgens, Th. Samson.

Ich beabsichtige, auf meinem Grundstück gegenüber der Neuenkirchener Eisengießerei
mehrere Wohnhäuser
zu errichten. Reflektanten wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden, da eventuelle Wünsche jetzt noch berücksichtigt werden können.
Arnold Ernsthenrich,
Rietberg i. W.

Wilh. Stüer
Wiedenbrück
empfiehlt in grösster Auswahl:
Uhren und Goldwaren,
besonders Taschenuhren, Regulateure, Uhrketten, Broschen u. Ringe
— zu äusserst billigen Preisen. —

Standesamts-Nachrichten.

Stadt Ahlen. — Vom 1.—10. Dezember 1905.

Geburten: Fußgendarm Karl Lange eine Zwillingsgeburt. Klempner Heinrich Höckelmann 1 S. Fabrikarbeiter Nikolaus Johannhörster 1 T. Schmied Theodor Kottenstede 1 T. Fabrikarbeiter H. Freimuth 1 S. Metzger Heinrich Wehnhardt 1 T. Arbeiter Bern. Kramer 1 T. Portier Gerhard Jüttemeier 1 T. Händler Friedrich Löper 1 T. Kaufmann Heinrich Kemper 1 T. Schuhmacher Peter Rogmann 1 T. Fabrikarbeiter Johann Kläfener 1 T. Bohrarbeiter Heinrich Markmeier 1 T. Ackerer Eduard Nader 1 T. Stellmacher Bernard Recker 1 S. Fabrikarbeiter Fritz Knoop 1 T.

Heiraten: Schneidermeister Adolf Weber und Anna Marie Dierse, beide in Ahlen.

Sterbefälle: Heinrich Höckelmann 6 Stunden alt. Elisabeth Oesterwinter 20 Tage alt. Tagelöhnerin Hanne Niekamp 78 J. alt. Bernard Josef Ax 1 Mon. alt.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.
Donnerstag, den 14. Dezember 1905.

Münster Weizen 17,80, Roggen 16,80, Hafer 15,00. **Beckum:** Weizen 17,50, Roggen 16,90. Hamm: Weizen 17,25, Roggen 16,00, Gerste 15,00, Hafer 15,00. Soest: Weizen 17,60, Roggen 16,60. Herford Weizen 18,00, Roggen 16,40, Hafer 15,50. **Osnabrück:** Weizen 17,45, Roggen 16,65, Gerste 14,95, Hafer 16,75 Mk.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.):
Hagen 5,40 Mk. (Magnum bonum).
Bochum 5,75 Mk. (Magnum bonum).
Osnabrück 6,50 Mk.